



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

9. 1. August

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

6. *Peter und Paul* (29. Juni). Wer beim Kegeln gewinnen will, muß an diesem Tage eine Blindschleiche töten und sie mit Erbsen vergraben. Wenn diese gewachsen sind, soll man zum Kegeln davon in die Tasche nehmen. So viele Erbsen man vornimmt, so viele Kegel trifft man (Leberberg, Solothurn). In Hergiswil (bei Willisau, Kanton Luzern) gilt Peter und Paul als Unglückstag, an dem gerne verheerende Ungewitter entstehen, an dem man keine Reise und kein Geschäft antreten soll. Im Wallis werden wie an Johannis auch am Peterstag *Feuer* angezündet.

7. *Magdalena* (22. Juli) war früher Dienstbotentermin (Berner Jura). In Stürvis (Graubünden) glaubt man, daß Magdalena besondere Gewalt über den Regen habe. Wenn die Mädchen sich an diesem Tage das Haar schneiden, dann wächst es besonders schön (Savièse, Kanton Wallis). In Lax (Wallis) Alpsegnung und Alpfest.

8. *Jakobus* (25. Juli) und *Mittsommer* sind oft Tanzfeste für die Äpler; berühmt, wenn auch heute nicht mehr volkstümlich interessant, ist die „Mi-Eté“ der Waadtländer Alp Taveyannaz (Vormittagsgottesdienst, dann Frühstück, nachmittags Tanz); ehemals sang der Senn ein Mittsommerlied, beginnend:

Voici la mi-été, bergers de nos montagnes,
Compagnons et compagnes,
Que ce jour soit fêté.
Voici la mi-été.

Im Toggenburg findet das Fest am Sonntag nach Jakobi („Jakobi-Sonntag“) statt. Vereinzelt sind auch *Höhenfeuer* bezeugt, so im Kanton Bern (angeblich zur Erinnerung an die Schlacht bei Villmergen, 25. Juli 1712), im Entlebuch (Kanton Luzern), früher in Genf. Im Sarganserland (Kanton St. Gallen) wird am Jakobisonntag von der Knabenschaft ein Maien oder Tännlein auf den Dorfbrunnen gesteckt.

9. 1. *August* ist seit 1899 der Tag der Bundesfeier mit Glockengeläute, Höhenfeuern, patriotischen Ansprachen. Durch die Höhenfeuer am 1. August sind andere Mittsommerfeuer (s. o.) verdrängt worden.

10. *Laurentius* (10. August). Wer am Lorenzentag in der Erde gräbt, findet nach dem Volksglauben Kohlen (Kantone Bern, Glarus, Appenzell, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Zürich). Die weißen Rüben müssen vor dem Laurentiustag gesät werden. Nach diesem Tag sind keine schweren Gewitter mehr zu fürchten (Wallenstadt, St. Gallen).

11. *Mariä Himmelfahrt* („Muttergottesfest“, „Augstheiligtag“, 15. August). Hoher katholischer Feiertag. Gewisse Kräuter, besonders Muttergotteskraut, und Blumensträuße werden geweiht und im Hause aufbewahrt; sie sollen vor Krankheit und bösen Geistern (Schrättlig) bewahren (St. Gallen). In Wil (St. Gallen) wird das Marienbild mit den ersten Trauben geziert. Auf dem Sennenstein, oberhalb des Taminatals, wird ein Feuer angezündet, wenn den Sommer hindurch auf der Alp kein Unglück vorgekommen ist. Im Wallis finden Ausflüge auf die Höhe statt; der Pfarrer zieht auf der Alp Butter ein (St. Maurice, Kanton Wallis).

12. *Bartholomäus* (24. August) war früher Zins- und Zahltermin und galt als Herbstanfang. Er ist bekannter Wetter-Lostag: „Bartlime nimmt de Dunner und bringt de Schnee“ (Schwyz). Am Bartholomäus-Sonntag wird der Alpertrag des Flumserbergs (St. Gallen), das „Bartholomeschmalz“, ferner der Alp Ai (Waadt) und der Alpen von Gsteig bei Saanen (Kanton Bern) an die Armen verteilt. Auf denselben Tag findet die Käseabgabe der Eifischtaler Sennen (Wallis) an den Pfarrer von Vissoye statt. In Rasse (Wallis) benediziert der Pfarrer nach der Messe am Bartholomäustag den Barthélemybach.

D. HERBSTTAGE UND IHRE BRÄUCHE

1. *Verena* (1. September) ist Wetter-Lostag. Im aargauischen Surbtal werden die Mühlbäche geputzt; denn die Heilige des Tages war nach der Legende auf einem Mühlstein die Aare hinuntergefahren. In Zurzach gehen mit Kopfweh Behaftete an diesem Tage zum Verengrabe beten. Während des Gebetes werden die dort befindlichen Brautkronen auf den Kopf gesetzt. In der alten Grafschaft Baden wurden die Kinder festlich frisch